

Henckell, Karl: Es drängt die Welt zu schmutzigen Altären (1896)

- 1 Es drängt die Welt zu schmutzigen Altären
- 2 Und geht vorbei, wo rein das Opfer flammt ...
- 3 Die Priester müssen sich vom Pöbel nähren.

- 4 Versteh und lächle! Sonst zu Qual verdammt,
- 5 Hoffst du umsonst, daß sie das Heilige spüre,
- 6 Das aus den unentweihten Höhen stammt.

- 7 Laß angelehnt der Hütte schmale Türe,
- 8 Wo deiner Liebe frommes Feuer brennt,
- 9 Doch warte nicht, daß es der Haufe schüre!

- 10 Des Pilgers denke, dessen Blick erkennt
- 11 Von fern am Rauch das Sanktum deiner Gabe –
- 12 Ihn führt sein Weg zum gleichen Element.

- 13 Er öffnet leise mit dem Wanderstabe
- 14 Das Pförtchen, klopft dir auf die Schulter sacht
- 15 Und spricht: »Ich bringe alles, was ich habe.

- 16 Hier ist mein Herz, dem Herzen dargebracht.«

(Textopus: Es drängt die Welt zu schmutzigen Altären. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)